

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 11 (1923)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adressänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten
Erscheint monatlich · Druck und Expedition der Graphischen Anstalt Otto Walter A.-G., Olten · Erscheint monatlich
Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exempl. pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50; weitere Exempl. à Fr. 1.30; Privatabonnement Fr. 1.50

Olten, 15. Mai 1923

Nr. 5

11. Jahrgang

Mitteilungen

aus der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes
und Aufsichtsrates des Verbandes vom 22. April 1923
in Basel.

*

1. Die neugegründeten Darlehenskassen Boécourt (Bernertura) und Sonvico (Tessin) werden in den Verband aufgenommen; ebenso, unter gewissen Vorbehalten hinsichtlich Anpassung der Statuten an die Normalstatuten des Verbandes, die seit 15 Jahren bestehende, dem Verbands bisher ferngebliebene Kasse Pailly (Waadt).
2. 10 Spezialkreditgesuche werden eingehend diskutiert, die Sicherheiten geprüft und die Gesuche in vollem Umfang genehmigt.
3. Es wird Kenntnis genommen vom Revisorenbericht der Treuhandgesellschaft Zug, welche Rechnung und Bilanz der Zentralkasse pro 1922 geprüft hat und zu einem allseits sehr befriedigenden Schlussresultat gelangt. Ebenso werden die Revisorenberichte des Aufsichtsrates entgegen genommen.
4. Die Traktanden des Verbandstages werden vorberaten. Mit Rücksicht auf die zweisprachige Versammlung wird Nat.-Nat Boshung als Tagespräsident vorgeschlagen, Limer und Golay werden als Referenten über das Hilfsfondprojekt bestimmt und hinsichtlich Ersatzwahl in den Aufsichtsrat die Vorschläge der Versammlung erwartet.
5. Die Orientierung über den Stand des Verbandes und der Zentralkasse ergibt, daß laut prov. Statistik die Bilanzsumme aller angeschlossenen Kassen Ende 1922 Fr. 125 Millionen betragen, diejenigen der Zentralkasse Ende März 1923 14 Millionen Franken überstiegen hat und ihr Umsatz im ersten Vierteljahr 1923 Fr. 55,7 Millionen oder 5 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreichte.
6. Bei drei Kassen, deren Revisionsergebnisse dauernd nicht befriedigen, werden besondere Maßnahmen beschlossen; in einem Falle ist Kreditkündigung vorgesehen, in einem andern werden besondere Garantien verlangt und im dritten wird der betr. Vorstand wegen fortgesetzter Mißachtung der Revisionsbemerkungen lt. Art. 15 der Statuten für einen erlittenen Verlust haftbar erklärt.
7. Nachdem die Zentralkasse allen ordentlichen Bedürfnissen der angeschlossenen Kassen vollauf genügen kann, werden insbesondere aus Ueberichtsgründen alle früheren zugestandenene Annahmen hinsichtlich Geldverkehr der Kassen mit Banken (Art. 12, Ziff. 4 der Verbandsstatuten) annulliert.
8. Es wird Vormerkung genommen, daß mit Ausnahme von vier Mitgliedern sämtliche angeschlossenen Kassen ihre Rechnung und Bilanz pro 1922 dem Verbands eingesandt haben.
9. Dem Verwalter der Zentralkasse, Hr. J. Stadelmann, wird an Stelle des bisherigen Kollektivzeichnungsrechtes Einzelprokura erteilt.

Der Protokollführer:
Seuburger.

Der Verbandstag von Basel.

Wer gegen den Schluß des Anmeldetermins Gelegenheit hatte, die eingegangenen Beteiligungsarten zu sichten, wurde gewahrt, daß der diesjährige 20. Verbandstag wohl nicht zuletzt wegen der glücklichen Verbindung mit einem Besuch der Schweiz. Mustermesse eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben werde. Tatsächlich hat dann auch die Basler Tagung in ihrem Umfang und in ihrer Abwicklung alle früheren Generalversammlungen weit überflügelt und ist zu einem Markstein in der Geschichte der schweiz. Raiffeisenbewegung, aber auch zu einem würdigen Abschluß der 20jährigen Verbandstätigkeit geworden.

Die Morgen- und Mittagszüge hatten bereits am Sonntag zahlreiche Delegierte aus der Ost-, West- und Zentralschweiz in die Mustermessestadt gebracht, die auf Schritt und Tritt Festbetrieb und Massenbesuch erraten ließ. Nach regnerischen Wochen glänzte der Himmel im prächtigen Sonnenschein und die Fahrt durchs kirchbaumreiche Fricktal und Baseltal wurde zur herrlichen Blaufahrt. In liebenswürdiger Weise hatten sich die Freunde des basellandschaftlichen Unterverbandes als lebendige „Führer durch Basel“ am Bahnhof zur Verfügung gestellt und durch die zweckmäßige Gruppenführung den Gästen ihren Aufenthalt vom ersten Moment an heimelig und genussreich gestaltet.

Der auf abends 8 Uhr ins Rest. Post anberaumte Begrüßungsabend litt etwas unter Raummangel. Gleichwohl entwickelte sich bald eine festliche Stimmung. In trefflicher Weise eröffnete der Gem. Chor von Oberwil mit seinem trauten „Gott grüße Dich“ den Abend und erwarb sich in der Folge neben dem Mandolinenkлуб Basel durch die gebiegenen Liedervorträge ein anerkanntes Hauptverdienst am guten Gelingen der Veranstaltung. Warme herzliche Begrüßungsworte des Unterverbandspräsidenten, Lehrers Seiler, wurden von Präsident Limer und in markiger, mit viel Humor gewürzter Rede von Chorherr Schwallier, Freiburg, verdankt und die edle Raiffeisensache gefeiert. Die Anwesenheit von zwei leitenden Persönlichkeiten des Südtiroler Raiffeisenverbandes, nämlich der Herren Zentralkasse-Direktor Plawenn und B. Löw, Leiter des Revisionsverbandes von Meran, gaben der festlichen Veranstaltung ein besonders eindruckvolles Gepräge. Dir. Plawenn überbrachte in sehr sympathischen Worten die Grüße des Schwesterverbandes und verglich die Verhältnisse seiner alpenreichen Heimat mit denjenigen der Schweiz.

Am Montag früh waren die Basler wiederum für kundige Führung durch die an Sehenswürdigkeiten so reiche Rheinstadt besorgt. Dank günstiger Witterung war die Gefolgschaft wiederum beträchtlich. Der große Teil hatte sich den frühen Vormittag für den Besuch der Mustermesse reserviert; das Urteil über das wohl-gelungene Ausstellungswert schweizerischer Arbeit war allgemein ein sehr günstiges.

Gegen 11 Uhr füllten sich die prächtigen Räume des Basler Großratsaales mit Delegierten und Gästen der eigentlichen Generalversammlung. Mit Mühe konnte für die rund 350 Teilnehmer Platz geschaffen werden. Die Basler Regierung hatte ihren Staatskassier, Hr. Baumann, die Presse einige Vertreter und der Südtiroler Verband die beiden obgenannten Herren abgeordnet, während 7 ausländische Schwesterorganisationen schriftlich ihre Grüße und Glückwünsche zur Tagung entsandt hatten. Mit einem interessanten Rückblick*) auf die 20jährige Tätigkeit des Verbandes eröffnete Verbandspräsident Limer die Versammlung und be-

*) Ausführliches Protokoll folgt in nächster Nummer.

zeichnete die Raiffeisenbewegung als bodenständiges, nationales Werk der Solidarität. Bei den anschließenden, unter dem Vorsitz von Nat.-Nat. B o s c h u n g, Freiburg, geführten Verhandlungen wurde der einlässliche, von Aufsichtsratspräsident S c h w a l l e r in gewohnt prägnanter Abfassung erstattete Bericht mit der Jahresrechnung und Bilanz der Zentralkasse pro 1922 genehmigt. Den 320 Schweiz. Raiffeisenkassen, welche rund 26,000 Mitglieder zählen, sind heute 125 Millionen anvertraut, während die Zentralkasse pro 1922 einen Umsatz von 220 Millionen Franken aufweist. Der vorgeschlagenen Gewinnverteilung mit fünfprozentiger Verzinsung der Geschäftsanteile wurde diskussionslos zugestimmt. Das Hilfsfondsprojekt erfuhr Ueberweisung an eine einzuberufende Konferenz der Unterverbandspräsidenten und an Stelle des verstorbenen J. Ochsner, Einsiedeln, wurde Dr. Stadelmann, Escholzmatt, in den Aufsichtsrat gewählt.

Das anschließende Bankett vereinigte gegen 1/2 Uhr die Teilnehmer im geräumigen Vortragsaal des Mustermessegebäudes zur festlich gestimmten Tafelrunde. Vorerst begrüßte Dr. Meile, Direktor der Schweiz. Mustermesse, die aus allen Landesgegenden herbeigeeilten Raiffeisenmänner, dankte für das der Veranstaltung entgegengebrachte Interesse und feierte die Raiffeisenbewegung als eine Trägerin des gesunden wirtschaftlichen Solidarisismus. Aufsichtsratsmitglied P u i p p e von Monthey (Wallis), bezeichnete in temperamentvoller Rede die Raiffeisenarbeit, wie diejenige der Mustermesse als ein Symbol friedlicher Zusammenarbeit der Stände und glaubt in der 20jährigen Verbandstätigkeit erst den Anfang einer wachsenden, das ganze Land umspannenden Kräftevereinigung zu sehen. In humorvoller, geistreicher Art würdigte er die aufopfernde Arbeit der Kassiere und Präsidenten und verglich ihren Opfergeist mit demjenigen des unbekanntem Soldaten, dem ein ehrenvolles Gedanken fern der Heimat zu teil wurde. Chorherr S c h w a l l e r, der die Versammlung in seinem urchigen Volkston leitete, erinnerte an eine Reihe verdienter Raiffeisenmänner, die seit der Gründung an den Geschicken des nun zu schönster Blüte gelangten Verbandes teilgenommen haben, insbesondere des verdienten und verehrten Gründers Pfr. Traber in Bichelsee, des Herrn Thüring in Ettlingen, Scherrer, Niederhelfenswil und begrüßte speziell den 73jährigen noch jugendfrischen Kassier Lukas Jucker von Büsserach, der im Jahre 1900 mit Hilfe dürftiger Literatur eine der ersten Raiffeisenkassen der Schweiz gegründet hat. Kantonsrat S c h e r r e r erwiederte in ebenso humorvoller Weise auf die Anspielungen des Vorsitzenden gegen die St. Galler, erinnerte als Teilnehmer aller bisherigen Verbandstage an die ersten Tagungen, wo u. a. Nationalrat Steiger in Bern teilnahm und entbot schließlich herzlichen Willkomm nach St. Gallen, falls eine nächste Generalversammlung dorthin anberaumt werden sollte. Mit Aklamation wurde dem Schweizer. Raiffeisenpionier Pfr. Traber folgender telegraphischer Gruß übermittelt:

„350 Raiffeisenmänner, am 20. Verbandstag in Basel versammelt, gedenken ihres Gründers und Freundes, senden ihm aufrichtigste Grüße, wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend und hoffen, ihn am nächsten Verbandstage persönlich begrüßen zu können.“

Ein herzliches, aufmunterndes Schlußwort des Vorsitzenden mit eindringlicher Aufforderung, angesichts der prächtigen Erfolge erneut und vermehrt für die Ausbreitung und Kräftigung der Raiffeisenkassen und ihres Verbandes tätig zu sein, schloß die imposante Basler Tagung.

Die Kreditfähigkeit der Raiffeisen'schen Darlehenskassen.

(Schluß.)

3. Qualität der Organe.

Das Blühen und Gedeihen einer Raiffeisenkasse und ihre dadurch erhöhte Sicherheit hängt ferner wesentlich von der Qualität der leitenden Persönlichkeiten ab. Stehen an der Spitze die richtigen Männer, welche mit Verständnis und Hingabe in selbstloser uneigennützigter Weise die Geschäfte führen, welche das ganze Vertrauen besitzen, so wird die Genossenschaft nach und nach sämtliche besser situierten Bürger zu Mitgliedern

erhalten, wodurch die Kreditfähigkeit auf Grund der Solidarität verdoppelt und verdreifacht wird. Diese leitenden Organe werden stets die Wohlfahrt der Kasse im Auge behalten, mit Gewissenhaftigkeit und gründlicher Genauigkeit die vorgeschriebenen monatlichen, vierteljährlichen und unvermuteten Revisionen abhalten. Raiffeisen will, daß die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ihre Ämter als Ehrenamt unentgeltlich verwalten; an diesem Grundsatz muß festgehalten werden und es kann im höchsten Falle nur eine ihrer Arbeit bzw. ihres Zeitaufwandes entsprechende mäßige Entschädigung gebildet werden. Durch diesen wahrhaft goldenen und echt christlichen Grundsatz sichert man sich dagegen, daß bezahlte, auf Lantienem angewiesene Verwaltungsorgane die Genossenschaft in eine Spekulationsbank umwandeln und die Selbstsucht in die Vereine hineintragen. So wird der Gewinnjucht in jeder Beziehung vorgebeugt, allen gefährlichen und spekulativen Geschäften der Boden entzogen und dadurch die Sicherheit der Kassen am wirksamsten gewahrt. Unbezahlte Vereinsleiter haben einzig das Interesse der Genossenschaft im Auge, deren Kreditwürdigkeit sich in hohem Maße steigert, insofern diese Persönlichkeiten die Vertrauensmänner der Gemeinde sind.

4. Revision.

Ein nicht zu unterschätzender Faktor zur Hebung der Sicherheit einer Raiffeisenkasse ist die fortgesetzte Unterjuchung oder Revision, sei es, daß sie im Schoße der Kreditanstalt selbst ausgeübt werde, sei es, daß sie von außen komme. Abgesehen davon, daß der Vorstand verpflichtet ist, das Kassenz- und Rechnungsweesen zu beaufsichtigen, die Kassenschlüsse zu prüfen, sowie auf die sichere und verzinsliche Anlegung der Kassengelder zu halten, hat der Vorsteher die monatlichen Abschüsse zu prüfen und des öfters unvermutete Revisionen beim Kassier zu machen. Ueberdies hat der Aufsichtsrat die Pflicht, den Vorstand hinwiederum in allen Zweigen der Verwaltung zu überwachen, die Bilanz und die Jahresrechnung zu prüfen und darüber der Generalversammlung Bericht zu erstatten, ferner die Bürgschaften für sämtliche ausstehende Darlehen, sowie die Bewilligung von Darlehen vierteljährlich zu prüfen, die sofortige Kündigung gefährdeter Ausstände zu veranlassen und mindestens einmal jährlich eine außergewöhnliche Geschäfts- und Kassenschlussrevision selbst abzuhalten oder abhalten zu lassen. Endlich hat er das Recht, jederzeit die Vereinskassen, sowie die Buchführung einzusehen und die Vorzeigung der Kassengelder zu verlangen, sowie Vorstand und Kassier bei grober Pflichtverletzung außer Funktion zu setzen. Noch wichtiger als diese innere Revision ist jene, welche mindestens alle zwei Jahre durch einen fachkundigen Verbandsrevisor in allen Zweigen der Verwaltung stattzufinden hat. In dieser Sorgfalt und fürsorglichen Kontrolle liegt ohne Zweifel eine treffliche Gewähr für die Sicherheit und Kreditwürdigkeit der einzelnen Darlehenskassen.

So bieten in der Tat die Darlehenskassen nach dem System Raiffeisen große Sicherheit und sind wert, daß wir ihnen mit vollem Vertrauen entgegenkommen, sie nicht bloß ansprechen, wenn man Geld bedarf, sondern auch, wenn man Geld anzulegen hat und namentlich in unserer so unsicheren Zeit nicht größere Summen Geldes müßig im Hause liegen zu lassen, sondern in Kontokorrentverkehr mit der Kasse zu treten, wo man jederzeit nach Bedarf holen kann und sich noch einen respektablen Zins während des Jahres sichert.

(Referat, gehalten an der Generalversammlung der Darlehenskasse Haggenschwil von E. Sch.)

Die Aufhebung des Bankgeheimnisses in Deutschland.

Dem deutschen Reichstag ist vor einiger Zeit ein Entwurf über die W i e d e r e i n f ü h r u n g des Bankgeheimnisses zugegangen. Die Forderung wurde bekanntlich seit langem von den wirtschaftlichen Organisationen Deutschlands erhoben. Wie man weiß, sind in der Praxis die Bestimmungen über den Depotzwang und die Kundenverzeichnisse bei den Banken sozusagen erfolglos

geblieben. Die Aufhebung des Bankgeheimnisses hat in Deutschland das Vertrauen der Kundschaft zur Bank, die notwendige Voraussetzung jedes Geschäftsverkehrs, untergraben. Für den Fiskus war nichts gewonnen; die Steuerdefraudanten umgingen die Banken und fanden einen andern Weg. Der steuerliche Effekt war gleich null. Die Aufhebung des Bankgeheimnisses steigerte auch die Zahlungsmittelnot. Im September 1922 las man im „Berliner Tageblatt“ u. a. folgendes: „Als einer der Hauptgründe für die gegenwärtige Geldmittelnot wird von manchen Seiten die Theaurierung von Banknoten durch das Publikum bezeichnet, und namentlich die Banken führen diese Erscheinung in erster Linie auf die Aufhebung des Bankgeheimnisses zurück, die viele Besitzer von Papiergeld davon abhalte, ihre Scheine den Banken zuzuführen.“

Und da hat es auch in der Schweiz Leute gegeben, die die Aufhebung des Bankgeheimnisses als der Weisheit letzter Schluß betrachteten und uns bei der Vermögensabgabe damit beglücken wollten.

Es ist zu hoffen, daß nun auch die vereinzelt Stimmen aus bäuerlichen Kreisen in der „Täube“ über die hohen Steuern nicht mehr diesem „Universalmittel“ rufen.

Obstweinkonsum in Wirtschaften.

Trotz der enormen Obsternte des letzten Jahres kann man jetzt wieder die Beobachtung machen, daß der Konsum von Obstwein in den Wirtschaften eher wieder zurückgeht und Bier und Wein trotz des hohen Preises wieder obenan kommen. Der Grund des verminderten Konsums liegt unserer Ansicht nach in erster Linie darin, daß der Zusammensetzung des Obstweines nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Haupt- und Grundbedingung beim Obstwein sei, daß ein ganz helles, aromatisches, gut bekömmliches Produkt zum Ausschank gelange. Zwischen Obstwein und weißem Traubenwein sollte ein Unterschied in bezug auf Farbe und Aussehen nicht zu erkennen sein. Leider aber muß festgestellt werden, daß es in dieser Hinsicht noch gewaltig mangelt. Die Herstellung der Obstweine soll so vorgenommen werden, daß ein glanzhelles, jedem Magen gut bekömmliches Getränk entsteht. Wo während der Gärung eine natürliche Klärung nicht stattfindet, was besonders bei den letztjährigen Apfelsäften der Fall ist, ist dieselbe künstlich vorzunehmen. Auch der Abzug der Obstweine sollte nicht unterlassen werden, denn dadurch werden die Getränke viel milder, dem Magen zusagender, das kräftige, rauhe, herbe, das den meisten Säften anhaftet, wird dadurch beseitigt. Was diese beiden Punkte, Abzug u. Klärung anbetrifft, so muß gesagt werden, daß man in dieser Hinsicht in der bäuerlichen Mosterei noch sehr weit zurück ist, man will von dem nichts wissen. Da werden alle möglichen Einwände vorgebracht, da heißt es, man habe früher auch nichts gemacht und der Vater hatte immer einen guten Saft, das Getränk müsse auf der Druze liegen, sie unterhalte den Saft, andernfalls werde er leicht und kraftlos. Wir aber behaupten, der Abzug muß vorgenommen werden, aber zur rechten Zeit, fort mit der Druze (Hefe), sie soll nicht länger mit dem Getränk verbunden sein. Eingehende Untersuchungen der Druze haben ergeben, daß dieselbe aus ruhenden und abgestorbenen Hefezellen, Pilzen, Bakterien, Erde, Steinchen, Trester, Schmutz usw. besteht. Sie hat ein höchst unappetitliches Aussehen und einen bitteren, schlechten Geschmack, so daß sie ungenießbar und ekelerregend ist. Darum ist es ein unbedingtes Erfordernis, den Abzug der Getränke vorzunehmen.

Da der frühere Hauptabnehmer für unser Schweizerobst, Deutschland, wohl für längere Zeit kaufunfähig bleiben wird, so wird für uns nichts anderes übrig bleiben, als durch Herstellung von nur prima Qualitätsgetränk unser Obst im Inlande zur Bewertung zu ziehen. Und da meinen wir, daß in allererster Linie unsere Wirte bahnbrechend vorangehen sollten und durch Ausschank eines nur prima Getränkes den Obstweinkonsum fördern helfen sollten. Auch der Bauer soll mitmachen und in seiner Mosterei einen gründlichen Umschwung eintreten lassen, durch Beachtung peinlichster Sauberkeit mit den Mostereigerätschaften, sowie durch Vornahme des Abzuges und der Klärung der trüben Säfte. Von den landwirtschaftlichen Vereinen und den

Darlehenskassen sollten Mostbehandlungs- und Klärkurse veranstaltet werden, wo sich Wirt und Bauer die notwendigen Kenntnisse erwerben können. Ebenso möchten wir der Abhaltung von lokalen Mostmärkten das Wort reden, unter Beiziehung tüchtiger Fachmänner, wo jeder sein Produkt zeigen kann und ihm dann klar erläutert wird, was demselben in qualitativer Hinsicht noch mangelt. Hand in Hand mit vereinter Kraft sollen Wirt und Bauer mithelfen und sich bemühen, nur prima Getränk herzustellen. Alles, was nicht erstklassig ist, zum Ausschank nicht taugt, soll der Brennerei zugeführt werden. Es sollte soweit kommen, daß in den Wirtschaften das Obstweintrinken zur Regel, zur Gewohnheit wird. Wo sich ein Wirt entschließt, einen prima Obstwein zum Ausschank zu bringen, so sollte er dann selbstverständlich auch geschützt werden und man sollte da nicht knauserig sein, wenn er für 3 Dezi 25—30 Rp. verlangt; er soll dabei seinen Verdienst haben, daß er nicht sagen muß, beim Ausschank von Obstwein schaut nichts heraus, was man heute vielfach hören kann.

Jahr für Jahr werden für viele Millionen Franken fremde Weine in unser Land eingeführt; ist es da nicht gerechtfertigt, wenn wir unsere Stimme erheben und einem vermehrten Obstweinkonsum das Wort reden. Die Klagen über den Alkoholismus würden eher verstummen und das Geld käme der ganzen Volkswirtschaft zugute. X.

St. Gallischer Unterverband.

Am Fuße des schneeigen Pizol, im schönen St. Galler-Oberland, hielt unser Verband am 16. April seine diesjährige Delegiertenversammlung ab. Wie nicht anders zu erwarten war, leisteten trotz der verlockenden Einladung an den Schweizer. Verbandstag nach Basel unsere Kassen dem Rufe stramme Folge. Von den 61 Kassen sandten 55 ihre Vertreter nach Mels, wo der blumengeschmückte Saal z. „Schälli“ von den 94 Delegierten stattlich angefüllt wurde.

Mit markigen Worten begrüßte der Präsident, Herr Kantonsrat Linder in Andwil, die Raiffeisenmänner aus allen Kantonsstellen, besonders aus dem Gebiete der Seez und den Ufern des Walensees, wo unsere Darlehenskassen seit zwei Jahrzehnten eine fruchtbare Pflanzstätte gefunden haben und wo der ruhige und starke Charakter der Oberländer dafür Sorge tragen wird, daß echter Raiffeisengeist je und je fest verankert bleibt wie die herrlichen, unerschütterlichen Berge.

Die geschäftlichen Traktanden waren bald erledigt. Protokoll und Jahresrechnung wurden diskussionslos genehmigt, der Jahresbeitrag auf bisheriger Höhe belassen, die Insertionen wieder den einzelnen Kassen anheimgestellt und die zwei Delegierten für den schweizerischen Verbandstag bestimmt.

Herr Aktuar Federer, Rorschacherberg, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, worunter besonders die Anregung zur Veranstaltung regionaler Versammlungen der Vorstands-, Ausschichtsratsmitglieder und Kassiere, die Stellungnahme zur Revision des Gesetzes über das Hypothekenzinsfußmaximum und die Gebühren für die staatliche Sparkassainspektion zu erwähnen sind. Mit Befremden wurde Notiz genommen, daß gelegentlich versucht und verlangt wird, daß Lehrer das Kassieramt niederlegen, wohl, weil es die einzige bezahlte Verwaltungsstelle ist. Dieses Streben zeugt von Kurzblick der betr. Behörden oder Gemeindeglieder und muß im Interesse der Kassen und der Allgemeinheit bekämpft werden.

In beinahe einstündigem Vortrage referierte hierauf Herr Verbandssekretär Heuberger über: „Das Bürgerchaftswesen.“ Es ist nicht leicht, über dieses heikle, aber auch für unsere Kassenorgane so wichtige Thema zu referieren. Der Referent hat es ausgezeichnet verstanden, in sachlicher, angenehmer und verständlicher Weise die aufmerksamen Zuhörer mit der Bürgerchaft, ihrer Würde und ihrer Bürde, vertraut zu machen mit besonderer Berücksichtigung unserer Verhältnisse. Die instruktive Arbeit wurde allseits bestens verbaut und in der Diskussion durch Beiträge aus der Erfahrung, sowie durch Anfragen und Aufklärungen noch ergänzt. Das Bürgerchaftswesen verdient und verlangt die Aufmerksamkeit aller leitenden Kassenorgane und diese zu fördern, hat das Referat wesentlich dazu beigetragen.

Die Traktanden des schweizer. Verbandstages gaben zu keiner Aussprache Anlaß, da man mit dem Antrage des Vorstandes, die Schaffung eines Hilfsfondes abzulehnen, so ziemlich überall einverstanden ist.

Noch entbot Herr Kassier Albrecht in Mels Gruß und Dank an Vorstand und Delegierte für Abhaltung und zahlreichen Besuch der Tagung im Oberland und allzurast mahnte die Zeit zum Aufbruch. Strahlten auch die umliegenden Berge nicht im Sonnenglanze und verdeckten düstere Nebel die trohige Gestalt des Sonzen, wird doch die diesjährige Versammlung noch lange in Aller Gedächtnis bleiben.

Sektionsberichte.

Darlehensklasse Glums. Ohne aufsehenerregende Reklame, denn das Gute empfiehlt sich selbst, besammelte sich am 18. März abhin die Raiffeisenmänner am Fuße des Spizmeilen zur ordentlichen Generalversammlung. Im Hinweis auf die Tatsache, daß die Generalversammlung die oberste Aufsichtsbehörde eines Vereines ist, ist eine rege Teilnahme sehr begrüßenswert, denn so eine Hauptversammlung ist gewissermaßen eine Generalrevue über das abgelaufene Geschäftsjahr und gibt uns den wünschenswerten Aufschluß über Mitgliederbestand, Bilanz, Umsatz, Kassabestand, Vereinstätigkeit, finanzieller Stand des Vereines etc. Zweifellos ist die Raiffeisenbewegung keine Eintagsfliege, die heute besteht und morgen vergeht, sondern ist zu vergleichen mit dem schönen Morgenrot, das hinter den sich vor unsern Augen aufstürmenden Oberländerbergen immer hellere Strahlen wirft. Doch lassen wir die Berichte der verantwortlichen Organe selber sprechen, wenn auch nur in gedrängter Kürze. Die Mitgliederzahl beträgt 160. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 750,000 Fr. auf 862,000 Fr. Auch der Umsatz (Kassaverkehr) bewegte sich in aufsteigender Linie. Der Sparkassafonti weist 45,509 Fr. Ein- und 27,526 Fr. Rückzahlungen auf. Bestand auf Ende 1922: 163,040 Fr. Laut Schuldbuch wurden im Berichtsjahre Darlehen gewährt für 287,991 Fr. wogegen die Rückzahlungen mit 93,327 Fr. figurieren. Gesamt-Guthaben der Kassa in diesem Konti auf Ende 1922: 787,575 Fr. In laufender Rechnung erreichten die Einzahlungen pro 1922 den Betrag von 468,581 Fr., die Rückbezüge figurieren mit 433,229 Fr., somit ist der Verein auf Ende 1922 Gläubiger für 59,327 Fr. und Schuldner für 139,943 Fr. Schließlich sei auch noch konstatiert, daß das Jahresergebnis des Vereines ein sehr erfreuliches ist. Auch der Schreiber dieser Zeilen wünscht der Darlehensklasse Glums auch weiterhin eine segensreiche fruchtbare Wirksamkeit, zum Besten des kleinen Mannes und zum Wohle des gesamten staatserkhaltenden Mittelstandes. Mögen auch die verantwortlichen Organe stets ihres Amtes walten, wenn die Pflicht sie ruft und dann auch wieder ein schönes Jahresergebnis ihre Mühe krönen.

Mogelsberg. Am Palmsonntag tagte zum „Löwen“ dahier die Darlehensklasse zur Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte. Der neue Präsident, Herr Lehrer Seiler eröffnete und leitete die Verhandlungen in sehr schneidiger Weise. Die jedem Mitglied im Druck zugestellte Rechnung ergibt folgendes erfreuliches Bild: Gläubiger-Konto: Obligationen-Eingang Fr. 27,500.—, Sparkasse Fr. 79,071.05, Geschäftsanteil Fr. 800. Schuldnerkonto: Rückzahlungen Fr. 71,816.80, Konto-Korrent-Konto Einzahlungen Franken 522,116.—, Ausgang: Obligationen Franken 16,500.—, Sparkasse Franken 34,350.05, Geschäftsanteile Franken 640.—. Darlehen wurden im Betrage von Fr. 97,238.80 gewährt. Konto-Korrent-Auszahlungen Fr. 545,087.80. Die Bilanz ergibt: Schuldner-Konto: Saldo Fr. 316,026.—, Konto-Korrent-Konto: Saldo Fr. 199,429.95. Passiven: Gläubiger-Konto Fr. 440,118.83, Konto-Korrent-Konto: Saldo Fr. 82,407.18. Der Gewinn betrug Fr. 2444.70, der Reservefond Fr. 11,002.76.

Vom Kassier wurden zur Rechnung noch verschiedene erläuternde Bemerkungen gemacht. Die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat, klar und orientierend abgefaßt, wurden mit großem Beifall aufgenommen und Rechnung samt Berichte einstimmig genehmigt. Mit Rücksicht auf die vermehrte Arbeit wurde der Kassiergehalt mit großem Mehr nach Antrag des Vorstandes diskussionslos erhöht. Die Geschäftsanteilszinsen wurden à 5 Prozent in bar ausbezahlt. Nach schwach zweistündiger Dauer konnte die allseitig gut verlaufene, aber auch gut besuchte Versammlung vom Präsidium mit einem warmen Appell zu treuem Zusammenhalten, geschlossen werden.

Niederhelfenschwil. Darlehensklassenverein. Beinahe vollständig versammelten sich am Ostermontag die Mitglieder unserer Darlehensklasse im Gasthaus zum „Ablen“ in Niederhelfenschwil zur Entgegennahme der Rechnung und des Berichtes über das zwanzigste Geschäftsjahr. Diese rege Teilnahme an den Versammlungen ist entspre-

chender Beweis für das Interesse und das Vertrauen, welches unsere Mitglieder dem Vereine entgegenbringen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Vermittler R. Egli in Lenggenwil, nennt die Jahresversammlungen unserer Klasse in seinem schönen Jahresbericht ein jährlich wiederkehrendes Familienfest. Und eine Versammlung getragen von echtem Raiffeisengeiste und gehoben durch das beruhigende Gefühl, daß unsere Sache in besten Händen liegt und unser schönes Institut trefflich verwaltet wird, war auch diejenige vom Ostermontag 1923.

Die vorliegende Jahresrechnung pro 1922 erzeugte einen Gesamtumsatz von Fr. 6.1 Millionen und einen Reingewinn von Fr. 7162.85. An Sparkassaeinlagen sind Fr. 100,000 verzeichnet. Im Kontokorrentverkehr wurden Fr. 2,558,371 einbezahlt, die Auszahlungen in diesem Konto betragen Fr. 2,634,859. Darlehen wurden insgesamt in der Höhe von Fr. 142,000 gemacht. Trotz der ungünstigen Zeit- und Wirtschaftsverhältnisse ist die Bilanzsumme um rund 150,000 Fr. höher als letztes Jahr. Der Reservefonds stieg auf die Summe von Fr. 93,000.

Die edle Fürsorge unseres Vereines für seine Mitglieder zeigte sich letzten Herbst auch im Obsthandel. Als Kisten und Tröge, Keller und Speicher, Scheunen und Schöpfe voll Äpfel lagen und selbst in den Wiesen noch Häufen der köstlichen und doch wenig begehrten Früchte lagen und unsere Bauern fast verzweifeln, da kam ihnen unsere Klasse zu Hilfe, verkaufte 8 Wagen Birnen und 48 Wagen Äpfel auswärts, nahm über 1400 Doppelzentner Äpfel zur Einlagerung für spätern Abtransport an und bezahlte den Lieferanten 3 Fr. per Doppelzentner. Wo zahlte man ihnen einen solchen Preis? Und heute konnte gemäß Antrag der Kommission eine Dividende von 5 Prozent ausbezahlt werden. Und als jeder neben sein gelbes Couvert mit der leicht verdienten Dividende noch etwas zur Erholung und Erquickung genießen konnte, da dürfte denn doch jeder Teilnehmer unserm Herrn Berichterstatter und unserm so viel erfahrenen und gewissenhaften für die edle Sache Raiffeisens stets hochbegeistertem Kassier, Herrn Rantonst. J. Scherrer, voll und ganz zugestimmt haben, daß es in Anbetracht der Sicherheit, der Solidität und der Leistungen der Darlehensklassen einfach unverständlich ist, daß nicht die meisten Landwirte und Bewohner unserer Gemeinde diesem schönen Gelbinstitute beitreten. Der gewissenhaften und fürsorglichen Kommission, vorab dem tüchtigen Präsidenten, Herrn a. Sekretär A. Lichtensteiger und dem eifrigen Kassier, gebühren für die treffliche Leistung unserer lieben Klasse alle Anerkennungen und bester Dank.

R. G.

Darlehensklasse Ueberstorf (System Raiffeisen). Das abgelaufene Geschäftsjahr nahm im allgemeinen einen normalen Verlauf und die Jahresrechnung schließt in jeder Hinsicht mit einem günstigen Resultat. Der Verkehr war ein sehr reger und dementsprechend sind auch die verschiedenen Konti größer als im Vorjahr. Der Umsatz beträgt 1,619,083 Fr. Trotz der wirtschaftlich schlechten Zeit flossen 228,796 Fr. in die Sparkasse und 4,029 Fr. in die Schulsparkasse. Infolge der schweren, landwirtschaftlichen Krisis wurden aber auch bedeutende Summen zurückgezogen und zahlreiche Geldanleihen aufgenommen. Den vielen Kreditgesuchen konnte ungehindert entsprochen werden, da der Klasse immer noch eigenes Geld zur Verfügung stand, das in guten Jahren zusammengespart und angelegt wurde, nach dem altflugen Mahnwort: „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“

Der Konto-Korrentverkehr stieg auf 753,164 Fr. Die Klasse erzielte einen Reingewinn von 4350 Fr. und der Reservefond ist auf 45,400 Fr. angewachsen. Möge auch das laufende Geschäftsjahr für die Raiffeisenklasse Ueberstorf ein glückliches sein.

Ch.

Wittenbach. Am Landsgemeindebesonntag versammelten sich unsere Raiffeisenmänner in der „Bäche“ zur 11. ordentlichen Generalversammlung. Den Bericht über Rechnung und Verwaltung erstattete in vorzüglicher Weise Herr Gemeindevorstand Feder. Seine Anträge wurden diskussionslos angenommen. Für den als Kassier zurücktretenden Lehrer Defelin wurde gewählt Herr E. Steigmeier, früher Kassier der Darlehensklasse Oberdingen (Aargau). Im Vorstand waren zwei Mitglieder zu ersetzen. Herr Viehinspektor Müller sel. ist letzten Winter zu Grabe getragen worden. Und Herr Verwaltungsrat Fähler trat infolge Schwerhörigkeit zurück. Beide Herren gehörten dem Vorstand der Klasse an seit deren Gründung. Sie haben stets ein reges Interesse an deren Gedeihen gezeigt und ihr wertvolle Dienste geleistet. Es sei ihnen auch an dieser Stelle der verdienten Dank dafür ausgedrückt. In deren Stelle wurden gewählt Herr Gemeinderat Britt und der abtretende Kassier. Dieser fühlt sich veranlaßt, sowohl dem Vorstand als auch dem Aufsichtsrat für ihre uneigennütige Tätigkeit im Dienste Vater Raiffeisens volle Anerkennung zu zollen und das ihm erwiesene Vertrauen und Wohlwollen sowie die tatkräftige Unterstützung bestens zu verdanken, vorab den beiden Vorstandspräsidenten, Herrn Gemeinderat Wehrle, widmete, waren wohl verdient. Möge nun die Klasse unter der neuen Führung wachsen und gedeihen und für die Gemeinde eine recht segensreiche Tätigkeit entfalten!

De.